

Nachrichten vom Landtage.

Hundert und vierzehnte öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, am 2. April 1834.

(Beschluß.)

Fortsetzung der Berathung über das Budget des Staatsaufwandes. — C. Departement des Innern.

Abg. Winkler (aus Räcknitz): Ich kann dem ganz beistimmen, was der Abg. Kunde geäußert hat. Denn die Ausbildung in Tharandt ist einmal zu kostspielig und dann umfaßt sie nur Theorie. Ich habe allerdings gefunden, in sofern ich die Sache zu beurtheilen verstehe, daß die Anstalt zu Struppen den jetzigen Zeitumständen angemessen sei, und daß wir die Kosten, welche dazu erforderlich sind, nicht scheuen dürfen, da die Kenntnisse allgemein verbreitet werden und die Landwirthschaft zu einer höhern Cultur befördert wird.

Der königl. Commissar v. Wietersheim: Es ist von mehreren Rednern erwähnt worden, daß bei Bewilligung der Mittel, welche der Regierung gegeben werden, auch auf die Landwirthschaft Rücksicht genommen werden möge. An dem Willen, alles dafür zu thun, was nur diesen Nationalreichtum befördern kann, fehlt es gewiß nicht; allein bisher hat es auch nicht an Schwierigkeiten gefehlt, weshalb es nicht immer möglich war, ein Früchte tragendes Resultat hervorzurufen. Es ist gewiß, daß die Landwirthschaft jetzt rationeller, und daß es dringend nothwendig ist, den ärmern Landwirth und den Besitzer kleinerer Wirthschaften durch gesteigerte Intelligenz in den Stand zu setzen, seinem Erwerbe eine höhere Folge zu geben. Wenn es auch wahr sein möchte, daß es sehr schwer ist, dieses Ziel zu erreichen, und große Mittel dazu gehören, so kann man doch auch gewiß sein, daß auch kleine Beiträge nicht ohne mannichfaltigen Nutzen sein werden, und aus dieser Rücksicht hat die Regierung geglaubt, daß die Benutzung der landwirthschaftlichen Anstalt zu Struppen auf jede Weise zu fördern sein.

Staatsminister v. Zeschwitz: Ich muß mir vor Allem die Bemerkung erlauben, daß das Institut in Struppen durchaus kein Interesse dabei hat, daß daselbst noch eine ökonomische Anstalt errichtet werde, ja daß dieß für ersteres in mancher Beziehung eher störend sein könne. Die Veranlassung, daß von der Regierung dieser Ort benannt worden, ist diese, daß namentlich für die Gesundheit der Knaben deren Beschäftigung bei der Dekonomie schon bei Errichtung des Instituts für zweckmäßig befunden wurde, was sich auch vollständig bewährt hat; hierdurch veranlaßt, wünschten mehrere derselben, sich ganz der Dekonomie zu widmen, und da man glaubte, dadurch einem oft gerügten Mangel in der Landwirthschaft theilweise abhelfen zu können, entstand eine kleine ökonomische Anstalt, deren Erfolg wenigstens nicht

ganz mißgelingen zu nennen ist, da mehrere Zöglinge als Verwalter, Schäfer &c. herausgetreten sind, auch mehrere — namentlich als Dekonomen bekannte Männer — ihre Söhne &c. in diese Anstalt als Pensionairs gegeben, oder dazu angemeldet haben. Diese Anstalt zu dem vorliegenden Zweck zu erweitern, schien zu Erreichung desselben das einfachste und wenigst kostspielige Mittel; übrigens bietet Struppen mit Ausnahme der Brauerei — deren Anlegung zur Zeit durch die Bannrechte verhindert worden — und der Fischerei alle Hauptbranchen der Dekonomie dar. Das jetzige landwirthschaftliche Institut wird übrigens sofort aufgelöst werden müssen, wenn dazu keine Beihilfe bewilligt wird, da dazu die beschränkten Kräfte für die eigentliche Anstalt nicht ausreichen können. Daß übrigens in einer solchen Anstalt nicht nur Inspectoren großer Herrschaften oder Ackerknechte zu bilden sind, sondern daß dazwischen noch manche Classen, namentlich Söhne von Besitzern bäuerlicher Wirthschaften, liegen, bedarf wohl keiner weitern Darlegung. Von dem Nutzen einer solchen praktischen ökonomischen Anstalt bin ich überzeugt, wo sie errichtet wird, ist sehr gleichgiltig.

Abg. Sachse: Der Abg. Kunde hat mit vieler Sachkenntniß die Gründe entwickelt, warum den kleinern Landbesitzern nicht die Anforderungen entsprechen könnten, einen hinlänglichen Reinertrag zu schaffen, und er findet in der Anstalt ein Mittel, um diesem Mangel abzuhefen. Allein ich besorge, daß diese Anstalt dem Bedürfnisse nicht abhelfen könne, und ich besorge überhaupt, daß das, was nöthig ist, das landwirthschaftliche Besizthum auf eine höhere Cultur zu bringen, durch die Anstalt nicht erreicht werden könne, oder die Summe hierzu hundertmal größer sein müßte, als die hier ausgesetzt ist; denn was sind 1,500 Thlr. im Vergleich zur ländlichen Bevölkerung? Es giebt kaum 10 Dörfer, wo man von Struppen etwas weiß, und wenn auch diese Kenntniß weiter verbreitet wäre, so wird doch aus 100 Dörfern kaum einer dahin kommen. Ich halte dafür, daß diesen Bedürfnissen nur durch die Schulbildung abgeholfen werden könne; es wird auch ein neues Schulgesetz vorbereitet, und dadurch werden die jungen Leute wohl auch mehr Empfänglichkeit erhalten, neue Ideen anzunehmen, während die jetzigen bäuerlichen Besitzer zu sehr an den alten Ideen hängen. Darin kann ich nur ein Mittel finden, die Agricultur zu heben. Ein anderes Mittel erblicke ich darin, daß nicht allein Praktiker gebildet werden sollen, sondern daß die Praxis mit der Theorie verbunden werde. Nimmt man an, daß auf größern Landgütern junge Leute gebildet werden, die sich im Lande verbreiten, und daß Verwalter für große Grundbesitzer gebildet werden, sehen die Grundbesitzer die bessern Einrichtungen, welche auf den größern Gütern getroffen werden, so werden sie auch von den alten abgehen und diesem Beispiele folgen. Darin